

Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz



Pastoralraum Mainz-Nordwest
Herr Pfarrer Thorsten Geiß
Borngasse 1
55126 Mainz

Mainz, 5. November 2024

Rückmeldungen zu den Elementen des Pastoralkonzeptes für die neue Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim

Sehr geehrter Herr Pfarrer Geiß,
sehr geehrter Herr Zöller,
sehr geehrter Herr Fery,
sehr geehrte Mitglieder der Gremien des Pastoralraumes,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Pastoralkonzept wurde von uns und in den zuständigen Fachdezernaten mit viel Interesse gelesen. Wir danken Ihnen für Ihr großes Engagement in der Erarbeitung des Pastoralkonzeptes und die wertvollen Ergebnisse, die zu einer guten und zukunftsweisenden Pastoral in Ihrer neuen Pfarrei maßgeblich beitragen werden.

Ihr Konzept besticht durch inhaltlich starke und sehr klare Ausführungen. Mit Fotos, Plänen und Tabellen werden die Texte abgerundet und in einem sehr umfassenden Maße Überlegungen zur Pfarrei St Elisabeth Mainz und Budenheim auf den Punkt gebracht.

Beginnend mit der konstituierenden Pastoralraumkonferenz am 19. September 2022 haben Sie in vielen Sitzungen und Beratungen in den vergangenen zwei Jahren viele Fragen erwo-gen, diskutiert und geklärt. Allen Beteiligten, den Engagierten in der Steuerungsgruppe, der Pastoralraumkonferenz, den zahlreichen Projektgruppen und Teams, den Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungsräten, dem Pastoralteam sowie den Verwaltungsmitarbeitenden, dem Koordinator, Herrn Zöller, der Verwaltungsleitung, Herrn Fery, und dem Leiter, Herrn Pfarrer Geiß, gilt unsere große Anerkennung und Wertschätzung für diesen außerordentlichen Ein-satz für die neue Pfarrei.

1/13

Der Pastoralraum mit seinen starken und traditionsverwurzelten Gemeinden stellt eine besondere Herausforderung für eine Fusion und gemeinsame pastorale Konzeption dar. Das hauptberufliche Team begegnet dieser Herausforderung mit großer Transparenz und hält auch die mit den Veränderungsprozessen einhergehenden Enttäuschungen und Widerstände aus. Die Ausrichtung des pastoralen Handelns an den spirituellen und sozialen Bedürfnissen der Menschen wird spürbar.

Alle erforderlichen Abstimmungen in der Pastoralraumkonferenz haben stattgefunden. Die erarbeiteten Konzepte wurden trotz der wahrgenommenen Spannungen überwiegend einmütig beschlossen. Die Beschlüsse wurden den Gremien der vorhandenen Kirchengemeinden vorgelegt und sie dazu angehört. Auch hier war die Zustimmung nahezu einstimmig.

Aus der Perspektive der Fachreferentinnen und Fachreferenten aus verschiedenen Dezernaten können wir Ihnen zu den Elementen Ihres Pastoralkonzeptes die folgenden Rückmeldungen geben:

01 Grundlagen

Name der neuen Pfarrei und Liste der Gemeinden und Kirchorte

Für die neue Pfarrei hat die Pastoralraumkonferenz nach einem breit angelegten Namensfindungsprozess den Pfarreinamen „St. Elisabeth Mainz und Budenheim“ vorgeschlagen. Gerne ist die Steuerungsgruppe für den Pastoralen Weg diesem Vorschlag gefolgt.

Elisabeth von Thüringen ist eine starke Heilige, die ihre Mitmenschen und die Ränder der Gesellschaft im Blick hatte. Ihr Lebenswerk vermag jeden Einzelnen zu inspirieren und damit auch das pastorale Handeln der Pfarrei.

Die ehemaligen fünf Pfarreien des Pastoralraumes werden als die künftigen fünf Gemeinden benannt.

Als Kirchorte benennen Sie die sechs katholischen Kitas bzw. Familienzentren im Pfarreigebiet, die Behindertenseelsorge, den Stadtteiltreff Gonsenheim, das Familienzentrum Mührlad in Budenheim, die Martinus-Schule in Gonsenheim sowie drei Ordensgemeinschaften in Finthen. Wir sind sicher, dass auch die Katholischen Büchereien und der Religionsunterricht im Pastoralraum als Kirchorte gut im Blick sind.

Stand der Vernetzung innerhalb des Pastoralraumes: Entwicklungen, Chancen und Grenzen

Die von Ihnen im Erfahrungsbericht benannte positive Grundstimmung bei der Bildung der neuen Pfarrei ist eine gute Perspektive. Ebenso dass Sie Vernetzung als Grundgedanke auf dem Pastoralen Weg betonen und immer wieder angestoßen haben. So kann sich ein Netzwerk von Gemeinden und Kirchorten in St. Elisabeth entfalten.

Leitbild

Ein Leitbild für die neue Pfarrei ist noch nicht vorgelegt worden. Aufbauend auf Ihrem Konzept und anknüpfend an das Rahmen-Leitbild des Bistums sollte es gut möglich sein, in den zwei Jahren nach der Pfarrei Gründung ein Leitbild der neuen Pfarrei in einem partizipativen und geistlichen Prozess zu entwickeln.

02 Optionen für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

Option für die Jugend

Es wird deutlich sichtbar, dass es im Pastoralraum eine starke Jugend gibt.

Erfreulich ist ebenfalls die Beteiligung am Pastoralen Weg durch Vertreterinnen und Vertreter des Jugendrates. Der Jugendrat ist ein guter Garant dafür, dass die Belange der Jugend gut in die neue Pfarrei integriert werden. Positiv fällt auf, dass dieser weiter von einer hauptamtlichen Person begleitet sein wird. Einzige Ergänzung könnte sein, mit dem Katholischen Jugendbüro und dem BDKJ in Verbindung zu treten oder diese Möglichkeit an den Jugendrat zu kommunizieren. Sicherlich könnten hier noch einige Synergien geschaffen werden.

Auch die Erwähnung des ISK spricht für eine solide Grundlage für die zukünftige Gestaltung von Jugendarbeit.

Im Kapitel über die Liturgie werden liturgische Angebote für Jugendliche in Regelmäßigkeit erst einmal nicht benannt. Jedoch bringt die Jugend vielfältige gottesdienstliche und spirituelle Angebote ein. Die in der Übersichtstabelle benannten Friedenslichtgottesdienste, Jugendchristmette in Finthen oder die Osterfeier der Jugend in Budenheim stechen hervor.

Insgesamt machen Ihre Überlegungen zur Zukunft der Jugendarbeit Freude auf die kommenden Entwicklungen.

Option für Familien

In dem vorgelegten Pastoralkonzept wird an vielen Stellen deutlich, dass die Familienpastoral ein Schwerpunkt der pastoralen Arbeit bildet.

Die sechs Kitas des Pastoralraums werden als bedeutsame Begegnungsorte für Familien mit Kirche und als wichtige Kirchorte wahrgenommen. Die pastorale Begleitung durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen im Sinne der Pastoralen Richtlinien Nr. 12 des Bistums und den Vorgaben des Pastoralen Wegs ist in allen Kitas sichergestellt. Damit ist ein niedrighschwelliger Kontakt zwischen Kindern, Familien, pädagogischem Personal und Kirche gewährleistet.

Hier ist auch der Ort für katechetische Angebote, mit denen die Kitas als mit der Pfarrei vernetzte Kirchorte unterstützt und gestärkt werden. Dass interessierte Familien zum Mitgestalten eingeladen werden sollen, ist zu begrüßen. Schließlich ist Partizipation ein wichtiges



Lernelement in unseren Kitas: nicht nur *für* Kinder und Familien, sondern *mit* Kindern und Familien. Thematische Elternbriefe und Elternabende sind eine wertvolle Unterstützungsmöglichkeit.

Vielleicht könnte noch stärker betont werden, dass durch die pastorale Begleitung die pädagogischen Fachkräfte in ihrer jeweiligen Glaubenspraxis gefördert und spirituelle Wege geweitet bzw. eröffnet werden sollen. Die pastorale Begleitung kann all das unterstützen, was eine überzeugend gelebte implizite Religionspädagogik durch die pädagogischen Mitarbeitenden ermöglicht.

Positiv haben wir ebenfalls wahrgenommen, dass die Schulgottesdienste als Begegnungsorte für und mit Familien genutzt werden und aktive Bausteine des Konzepts bilden. Weiterführende Ideen zur Unterstützung von Eltern in Kita und Grundschule gibt gerne das neue Referat Familienbildung.

Option für ältere Menschen

Ältere Menschen sind insbesondere im Konzept der Sozialpastoral gut im Blick. Gut ist die Vernetzung mit den kommunalen Angeboten bzw. Trägern in den einzelnen Stadtteilen. Vor allem in Gonsenheim besteht eine enge Verbindung der Pfarrei zum Stadtteiltreff, nicht nur in der Seniorenarbeit. Nur gemeinsam und mit Partnerschaften werden soziale Projekte mittelfristig Erfolg haben.

Für diese Altersgruppe gibt es im Pastoralraum sowohl Komm- als auch Geh-Angebote. Allerdings sind diese von den Engagierten vor Ort abhängig und nicht flächendeckend. Besonders ist das Angebot der Hauskommunion zu erwähnen, um in Kontakt zu bleiben.

Der Club 60+ zeigt bereits den Wandel in der Seniorenarbeit. Der Club bietet Ausflüge in der Umgebung an und ist für die neuen fitten „Alten“ eine gute Anlaufstelle. Dieser Teil von Seniorenarbeit ist sicher eine andere als der typische Seniorennachmittag.

In der Auflistung fallen viele Senioreneinrichtungen auf. Welche Angebote es dort konkret gibt (Gottesdienste o.ä.), wird nicht deutlich. Zur Etablierung von Seelsorge in den Einrichtungen berät das Fachreferat sowie die Koordinatorinnen in der Altenpastoral.

03 Gottesdienst

In der Beschreibung der Gottesdienstordnung stellen Sie eine durchdachte Abfolge dar, die sich an den bisherigen Kirchenstandorten orientiert. Ihr Anliegen, mit der Gottesdienstordnung allen Kirchen und Kirchorten in der neuen Pfarrei gerecht zu werden, wird deutlich.

Die Messfeiern bilden den Kern der Gottesdienstordnung an Sonn- und Werktagen. Es fällt auf, dass an manchen Orten keine Werktagsgottesdienste geplant sind. An den Hochfesten und auch sonst im Kirchenjahr zeigt sich ein erfreulich vielfältiges gottesdienstliches Leben, das traditionelle und neue Formen umfasst und das von vielen mitgestaltet wird. Nicht nur zu den Hochfesten könnten auch sonst im Kirchenjahr Formen der Tagzeitenliturgie und andere von der Hl. Schrift geprägte Gottesdienste regelmäßiger im ganzen Pastoralraum eine Rolle

spielen. Im Sinn einer anlass-, orts-, zeit- oder adressatenbezogenen Profilierung von Kirchen sind uns die Novenen, die Gottesdienste und Wallfahrten für den ganzen Pastoralraum besonders positiv aufgefallen. Sie können zur Stärkung der Identität der neuen Pfarrei einen wichtigen Beitrag leisten. Für künftige Anpassungen und neue Akzente in der Gottesdienstordnung – z.B. hinsichtlich von Wort-Gottes-Feiern am Sonntag – verweisen wir auf die kürzlich veröffentlichten Rahmenvorgaben zur Feier der Gottesdienste in der neuen Pfarrei.

Wir freuen uns, dass Sie im Pastoralkonzept Musik als eine wichtige Form der Verkündigung hervorheben und die notwendige Qualität der Kirchenmusik betonen.

Wir möchten Sie ermutigen, die von Ihnen angesprochene Vielfalt der Kirchenmusik bei den Planungen des gottesdienstlichen Lebens, beispielsweise bei musikalischen Angeboten und Gottesdienstformaten für Kinder und Jugendliche, noch stärker in den Blick zu nehmen. Mögliche Formen, die auch Kinder und Jugendliche teilweise ansprechen, könnten besonders musikalisch gestaltete Wort-Gottes-Ferien, Evensongs oder Tagzeitenliturgien sein.

Sie erwähnen mögliche Kooperationen der bestehenden Chöre und die Gründung eines Projektchores. Dies sind aus unserer Sicht sehr gute Ansatzpunkte.

Ermutigen möchten wir Sie auch, Treffen von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern in der neuen Pfarrei zu initiieren und diese kirchortübergreifend zu vernetzen. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Regionalkantor kann auch nochmal eine Evaluation der Möglichkeiten für neue musikalische Gottesdienstformate und die Neugründung von musikalischen Gruppen für Menschen unterschiedlicher Generationen erfolgen, die in einer neuen kirchenmusikalischen Struktur für die Pfarrei aufgehen könnte (für weitere Impulse vgl. Kirchenmusik – Stimme der Evangelisierung).

Im Gottesdienst-Konzept werden Menschen mit Behinderung als Zielgruppe benannt. Die Nennung der Menschen mit Behinderung als Adressaten hat aber im weiteren Konzept keine Konsequenz. Unter den Empfehlungen wird noch einmal darüber gesprochen, zielgruppengerechte Angebote zu fördern. Als benannter Kirchort in der Pfarrei ist das Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung für diese Adressaten gerne bereit zu unterstützen, wie die anderen Fachreferate gerne bei ihren Themen unterstützen.

Wir ermutigen Sie ausdrücklich, die Schnittstellen zwischen Gottesdienst, Kirchenmusik und Kirchaum weiter pastoral kreativ zu nutzen und so gottesdienstlich-geistliches Leben auch mit den Grundvollzügen Katechese und Sozialpastoral zu verbinden.

Wir empfehlen Ihnen, die Beratungen, die in der Projektgruppe begonnen wurden, mit Hilfe der Resonanz des Fachreferats in der neuen Pfarrei fortzusetzen (z.B. im angedachten Ausschuss „Gottesdienstliches Leben“ aus haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen) und bei Bedarf die unterstützenden Angebote des Referats Liturgie zu nutzen.



04 Katechese

Das vorgelegte Katechese-Konzept versteht sich als eine „Zusammenstellung der bisherigen Gestaltung der Katechesefelder“ – ergänzt um viele wertvolle Perspektiven für die Weiterentwicklung. Es werden die Spezifika einzelner Gemeinden oder die sich unterscheidende Herangehensweise in einzelnen Feldern benannt. Diese Ausdifferenzierung ist generell zu begrüßen – und trägt dem jeweiligen Profil der Gemeinden wie auch der handelnden Personen Rechnung, die sich im jeweiligen Feld engagieren. Dies wird auch für den Zeitraum nach der Neugründung gelten und wichtig bleiben. Zugleich gilt es perspektivisch mit Blick auf die Ressourcen wie auch die jeweiligen Zielgruppen zu schauen (und gemeinsam mit dem Pfarreirat zu beschließen), wo Ressourcen, Verfahren und Wege der Begleitung und der Vorbereitung im Hinblick auf Sakramente stärker gebündelt bzw. strategisch ausdifferenziert werden können.

Dass Katechese als Angebot an Menschen aller Altersgruppen und Lebenslagen verstanden wird, kommt in den Überlegungen zu Erwachsenenkatechese oder auch in den Angeboten der Kinder- und Familienpastoral vor. Angebote der Erwachsenenkatechese wie offene Gesprächsangebote werden als „wesentlich“ für die Pfarrei bezeichnet. Vier konkrete – erfreulich unterschiedliche – Beispiele werden hier genannt. Der Blick auf Angebote der Kinder- und Familienpastoral zeigt ein vielfältiges, buntes Bild von Gottesdiensten und anderen Angeboten für Familien. Die Herausforderung, die unterschiedlichen Angebote zielgruppengerecht und gut auffindbar zu platzieren, ist benannt.

Die Einbeziehung der Bücherei und der Schulen in katechetische Konzepte unterstützt den Vernetzungsgedanken. Wir halten diesen Ansatz für zielführend und hoffen, dass die Zusammenarbeit mit dem Büchereiteam und Religionslehrkräften sich weiterentwickelt.

Eine ökumenische Zusammenarbeit in der Erwachsenenkatechese oder auch das Bestreben, neue und innovative katechetische Angebote zu entwickeln, werden unter anderen als Aufgaben für die Zeit nach der Neugründung benannt. Das Referat Katechese und Glaubenskommunikation steht für Anfragen und als Unterstützung gerne zur Verfügung.

05 Sozialpastoral

Durch die umfassende Zusammenstellung der bereits im Pastoralraum vorhandenen sozialdiakonischen und caritativen Angebote wird deutlich, wie viele Menschen sich bereits innerwie auch außerkirchlich für die Bedürftigen in den Sozialräumen des Pastoralraums engagieren und wie breit die Angebotslage bereits ist, auf der nun aufgebaut werden kann.

Konkret ausgeformt werden diese Schwerpunkte in den Kernthemen, welche in der neuen Pfarrei schwerpunktmäßig angegangen werden sollen: Armut, Ehrenamtsakquise, Ehrenamtsbegleitung, Einsamkeit, Erreichbarkeit von Randgruppen und Umweltfürsorge/Nachhaltigkeit.

Das geplante Angebot der Telefonkette als eine Antwort auf die zunehmende Einsamkeit alleinstehender, alter und/oder kranker Menschen, erscheint sinnvoll. Bei der Entwicklung dieses Angebots sind die Beteiligten in der glücklichen Lage, auf die Erfahrungen aus weiteren neu gegründeten Pfarreien (z.B. Ingelheim), in denen das Angebot bereits durchgeführt wird, zurückgreifen zu können. So kann ein kollegialer Austausch unter den Pfarreien zur sozialpastoralen Weiterentwicklung beitragen.

Auch die geplante Maßnahme der Benennung von konkreten Ansprechpersonen für soziale Fragestellungen und Bedarfe ist uneingeschränkt zu unterstützen. Evtl. könnte sogar darüber nachgedacht werden, die Gemeindemitglieder, die z.B. im Rahmen der Nachbarschaftshilfe als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren könnten, in die Gremienstruktur der neuen Pfarrei einzubinden: Mit einer Anbindung der jeweiligen Personen an die Gemeindeausschüsse würden sie sozusagen zu den Augen und Ohren der sozialen Bedarfe in ihrem jeweiligen Sozialraum. Diese aufgefundenen Bedarfe könnten sie dann in die Gemeindeausschüsse und über diese in den Ausschuss Sozialpastoral des neu gewählten Pfarreirates einbringen. So könnten in der gesamten Struktur der neuen Pfarrei Ansprechpersonen für das sozialpastorale Kümmern dieser kirchlichen Solidargemeinschaft geschaffen werden. Eine enge Vernetzung zwischen den Gemeindeausschüssen und den Caritasgruppen in den Gemeinden soll angestrebt werden.

In dieser Entwicklungslinie ist auch die angedachte Bildung des Ausschusses Sozialpastoral sinnvoll. Klar ist, dass die Aufgaben nicht nur durch die beiden Personen des Tandems geleistet werden können, sondern es dafür im Ausschuss Sozialpastoral ein kompetentes, leistungsfähiges Team braucht.

Die Erarbeitung einer guten Struktur und eines erfolgreichen Ehrenamt-Managements sind zukunftsweisend. Wir möchten Sie darüber hinaus bestärken, auch Ehrenamtlichen Qualifizierungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Gerne helfen Ihnen die zuständigen Fachreferate im Seelsorgedezernat sowie die Regionalstelle für Katholische Erwachsenenbildung bei Ihren Überlegungen, was Ehrenamtliche auf Zukunft hin benötigen, um ihre Aufgabe zu gestalten. Da die Qualifikation von Ehrenamt eine Aufgabe ist, die die Pfarreigrenzen übersteigt, regen wir an, diese Herausforderungen auch in Zusammenarbeit mit der Region zu besprechen.

06 Vermögen

Der vorläufige Wirtschaftsplan endet unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben mit einem Überschuss von 173.000 €. Kleinere Anpassungen in der Systematik sollten in Absprache mit dem Referat Wirtschaftsplanung und Controlling der Abteilung Kirchengemeinden vorgenommen werden.



Der vorgelegte vorläufige Wirtschaftsplan ist durchweg gut und nachvollziehbar dargestellt.

Einer Gründung steht von Wirtschaftsplanseite nichts entgegen.

07 Gebäude

Sie haben im Februar 2024 eine Kategorisierung der Kirchen mit verschiedenen Varianten sowie der Pfarrheime mit Begründungen, Perspektiven für Pfarrheime bzw. Pfarrheimflächen, die abgegeben werden sollen, vorgelegt. Nach der Rückmeldung des Bistums vom 27.04.2024 haben Sie im Pastoralraum folgendes Gebäudekonzept beschlossen und im Rahmen des Pastorkonzeptes abschließend zur Genehmigung vorgelegt:

• Pfarrkirche

Die Kirche St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim wird als Pfarrkirche festgelegt, das dazugehörige Pfarrheim hat eine Hauptnutzfläche von 222 m².

• Pfarrbüro

Die Hauptanlaufstelle (Frontoffice) sowie das zentrale Verwaltungsbüro (Backoffice) sollen in Mainz-Mombach eingerichtet werden. Kontaktstellen sind in MZ-Gonsenheim St. Stephan, MZ-Gonsenheim St. Petrus Canisius, MZ-Finthen und Budenheim vorgesehen. Die Konkretisierung ist noch mit den Fachstellen des Ordinariates abzustimmen.

• Pfarrhaus – Wohnsitz des leitenden Pfarrers

Der Wohnsitz Ihres leitenden Pfarrers soll im Pfarrhaus in Mainz-Finthen sein.

• Kirchen und Kapellen

Die Kategorisierung der Kirchen, die Sie entsprechend den Bistumsvorgaben vorgenommen haben, **werden genehmigt.**

Folgende Kirchen haben Sie in die Zuschusskategorie **1** eingestuft:

- Dreifaltigkeitskirche in Budenheim
- Wendelinuskapelle in Budenheim
- St. Martin in Mainz-Finthen
- St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim
- 14 Nothelfer Kapelle in Mainz-Gonsenheim
- St. Nikolaus in Mainz-Mombach

Folgende Kirchen haben Sie in die Zuschusskategorie **2** eingestuft:

- St. Stephan in Mainz-Gonsenheim

Folgende Kirchen haben Sie in die Zuschusskategorie **3** eingestuft:

- St. Pankratius in Budenheim
- St. Hedwig in Mainz-Finthen

- Herz Jesu in Mainz-Mombach

Folgende Kirchen haben Sie in die Kategorie **4** eingestuft:

- keine

• **Pfarrheime**

Die Reduzierung der zuschussfähigen Pfarrheimflächen entspricht den Bistumsvorgaben. Dem vorliegenden Entwurf **wird zugestimmt**.

Folgende Pfarrheime bleiben dabei unverändert und werden zukünftig vollständig (50 % Regelzuschuss) bezuschusst:

- St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim an der Kirche mit 161 m² HNF
- St. Petrus Canisius zusammen mit Kita u Beh.-Seelsorge mit 228/3=61 m² HNF

Folgende Pfarrheime werden vollständig anders genutzt oder aufgegeben und nicht mehr bezuschusst:

- St. Hedwig in Mainz-Finthen
- St. Stephan in Mainz-Gonsenheim
- Herz Jesu in Mainz-Mombach

Folgende Pfarrheime werden teilweise anders genutzt und nur noch gemäß der festgelegten Hauptnutzflächen bezuschusst:

- St. Pankratius in Budenheim mit 215 m² HNF
- St. Martin in Mainz-Finthen mit 296 m² HNF
- St. Stephan in MZ-Gonsenheim im ehem. Pfarrhaus mit 179 m² HNF
- St. Nikolaus in Mainz-Mombach mit 215 m² HNF

Die Genehmigung des Teilkonzeptes für die Pfarrheime wird mit folgendem Vorbehalt erteilt: Der Vorschlag zur Reduzierung der Pfarrheimflächen beinhaltet beabsichtigte Kooperationen bzw. Vermietungen. Diese Verträge bedürfen der Genehmigung durch das Bischöfliche Ordinariat. Bitte reichen Sie innerhalb eines Jahres (bis zum 02.01.2026) die entsprechenden Unterlagen zur Prüfung beim Finanzdezernat, Abt. Kirchengemeinden, ein. Mit der Genehmigung der Verträge endet der Vorbehalt, Baumaßnahmen an den Pfarrheimen des Pastoralraums können erst danach gemäß dem Gebäudekonzept bezuschusst werden. Bis dahin gilt gemäß Zuschussrichtlinie vom 22.08.2022 § 4 Absatz 2, dass nur unaufschiebbare, sicherheitstechnisch notwendige oder substanzerhaltende Maßnahmen bezuschusst werden. Die vorgesehenen Umnutzungen sind sowohl bauplanungsrechtlich als auch baurechtlich von den entsprechenden staatlichen Stellen zu genehmigen.

Das Gebäudekonzept beschreibt u.a. die künftige Regelbezuschussung durch das Bistum, darüber hinaus kann keine Zusage zu weiteren Beiträgen des Bistums zum Bauerhalt der Gebäude daraus abgeleitet werden. Bei Baumaßnahmen ist wie bisher die Finanzierbarkeit der Eigenanteile nachzuweisen.



- **Weitere Pflichtangaben**

Das geforderte Konzept zur künftigen Finanzierung für Gebäudebetrieb und Gebäudeerhalt ist noch nachzureichen.

Alle weiteren Pflichtangaben des Gebäudekonzeptes liegen vor, den genannten Festlegungen **wird zugestimmt.**

08 Verwaltung

In den heute vier pastoralen Einheiten mit fünf Pfarreien (Kuratien) gibt es fünf Pfarrbüros; das Verwaltungsteam besteht aus fünf Pfarrsekretärinnen und dem Verwaltungsleiter. Damit ist Neuorganisation in eine gemeinsame Pfarreiverwaltung vergleichsweise komplex.

Die Verwaltung wird mit allen Funktionen im zentralen Verwaltungsbüro (Backoffice) in St. Nikolaus in Mainz-Mombach gebündelt. Dort werden die Hauptanlaufstelle (Frontoffice) und die Backofficebereiche in den Räumlichkeiten des Gemeindezentrums untergebracht, was Barrierefreiheit ermöglicht.

Sehr positiv wird das Konzept einer kombinierten Kontakt- & Pastoralstelle bewertet, eine Besonderheit in diesem Pastoralraum. Es ist ein Raum in den Gemeinden, in dem für wenige Stunden pro Woche eine Mitarbeitende/ein Mitarbeiter aus dem Verwaltungsbereich der dezentralen Kontaktstelle für Pfarrbüroaufgaben ansprechbar ist. Die restliche Zeit wird der Raum von der bzw. dem pastoralen Ansprechpartner(in) für diese Gemeinde genutzt. Damit wird der geringen Nutzung durch die Verwaltung Rechnung getragen. Durch diese neue Einrichtung, die mit einer wechselnden Nutzung des Raumes verbunden ist, wird der neue Charakter der Kontaktstellen für Personal und Besucher deutlich. Das kann zu mehr Klarheit führen.

Insgesamt wird in jeder Gemeinde eine Kontaktstelle sein. Die Kontaktstelle an der Pfarrkirche St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim ist als erweiterte Kontaktstelle mit zwei Öffnungszeiten in der Woche geplant.

Die Öffnungszeiten sollen in der Hauptanlaufstelle zehn Wochenstunden betragen, in den vier Kontaktstellen mit je zwei oder vier Wochenstunden sind es zusätzliche zwölf Wochenstunden. Positiv wird bemerkt, dass auch Öffnungszeiten am späteren Nachmittag angeboten werden, die für Berufstätige interessant sein können.

Die persönliche Gesamterreichbarkeit liegt mit 15 % der Gesamtarbeitszeit deutlich unter den Bistumsempfehlungen. Sie haben mit der Fachstelle besprochen, dass die geplanten Öffnungszeiten auf bisherigen Erfahrungen beruhen, dass Sie aber eine größere telefonische Erreichbarkeit im zentralen Pfarrbüro ermöglichen.

Die im Konzept Öffentlichkeitsarbeit beschriebene Nutzung von Nextcloud und Churchdesk ist ebenfalls positiv zu bewerten.

Das Verwaltungskonzept für die neue Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim ist vollständig und berücksichtigt viele konkrete Aspekte der Neuorganisation. Es ist gut begründet und in sich stimmig. Manche neue Herausforderung und Fragen werden sich erst in der konkreten Umsetzung zeigen, und so wünschen wir Ihnen Gelassenheit und auch gutes Gelingen für die weitere Umsetzung.

09 Öffentlichkeitsarbeit

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit beschreibt das Pastoral Konzept zunächst mittels einer guten Voranalyse die aktuelle Situation, die zeigt, dass der Kommunikation im Pastoralraum eine große Bedeutung zugemessen wird. Sehr positiv zu bewerten ist, dass das Konzept unterschiedliche Ziele und Zielgruppen für die Kommunikation beschreibt. Derzeit sind die einzelnen Kommunikationskanäle noch teilweise kirchortbezogen – es ist jedoch ein klares Bewusstsein dafür da, diese stärker zusammenzuführen. Das Konzept benennt hier zuerst die gemeinsame Website, was zu befürworten ist. Der Pastoralraum wird ermutigt, ein gemeinsames Pfarrmagazin für die neue Pfarrei umzusetzen, gibt es doch bereits jetzt eine gemeinsame Gottesdienstordnung.

Für den Bereich Social Media möchten wir die Idee stärken, die bisherigen Social-Media-Kanäle zusammenzuführen; dies erscheint insbesondere für eine jüngere Zielgruppe lohnenswert. In diesem Zusammenhang ist zu überlegen, ob ggf. ein gemeinsamer Instagram-Kanal sinnvoller sein kann als der angedachte Facebook-Kanal. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit unterstützt Sie gerne in diesen Fragen.

An dieser Stelle sei auch hervorgehoben, dass sich das Logo der neuen Pfarrei am Corporate Design des Bistums orientieren wird. Das Pastoral Konzept benennt noch kein Jahresbudget für die Öffentlichkeitsarbeit, dies könnte ggf. nachgeholt werden.

Grundsätzlich ist der Pfarrei St. Elisabeth zu wünschen, dass dieses Konzept in eine gute Umsetzung kommt und sich ausreichend ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende für die verschiedenen Redaktionen und Teams finden. Ein guter Vorsatz könnte sein: Klein anfangen und Erfolgreiches Schritt für Schritt ausbauen. Das vorgelegte Konzept zeigt dafür einen guten Weg.

10 Geistliche Dimension

Das geistliche Team war ein spiritueller Impulsgeber im Pastoralraum Mainz-Nordwest. Es hat einen intensiven Austausch über persönliche Glaubenserfahrungen angestoßen. So wurde in stimmiger Weise dem Grundanliegen des Pastoralen Weges als einem geistlichen Prozess entsprochen. Das Geistliche Team benennt eine Eigenverantwortlichkeit für die spirituelle Durchdringung auf dem Pastoralen Weg in den Projektgruppen, grundgelegt in Taufe und allgemeinem Priestertum des Einzelnen. Konkret wird hier eine Tool-Sammlung (Schatzkiste)



angeboten, die Gebete und andere Formate bereithält, um die Arbeitsebene auf eine spirituelle Ebene hin zu erweitern.

Einzelne Besuche des Geistlichen Teams bei den Projektgruppen sowie der verfasste Gebetstext, der allen zur Verfügung gestellt wurde, stützten das Anliegen.

Beim Lesen des Pastoral Konzeptes fällt auf, dass die Taufe, die im Konzept der geistlichen Dimension zentral ist, in der katechetischen Arbeit im Pastoralraum jedoch nur am Rande gesehen wird. Im Katechese Konzept werden primär Erstkommunion und Firmung genannt.

Gerne kann von Seiten des Instituts für Spiritualität Unterstützung beim Einsatz weiterer Materialien der Geistlichen Teams, wie z.B. Hilfen zur Entscheidungsfindung, die Arbeit mit Haltungen und dem was Halt gibt, geleistet werden.

11 Gremien für die neue Pfarrei

Die Zusammensetzung des Pfarreirates ist dem Statut entsprechend beschrieben, die Anzahl der Wahlbezirke (entsprechen den fünf zukünftigen Gemeinden) und der zu wählenden Personen (15) wurden festgelegt, der entsprechende Antrag auf Erhöhung der Mitglieder im Pfarreirat wurde bewilligt.

Die Hinzuwahl weiterer Mitglieder in den Pfarreirat kann in der gesamten Amtszeit erfolgen, sobald absehbar ist, welche Zielgruppen, Altersstufen, Bevölkerungsschichten oder Orte nicht im Pfarreirat vertreten sind. Auch inhaltliche Schwerpunkte, die im Pastoral Konzept festgelegt sind, können bei der Hinzuwahl berücksichtigt werden.

Die Jugendvertretung und deren Wahl durch die Jugendversammlung haben Sie benannt und in der Planung. Der Jugendrat soll als gut funktionierendes Gremium erhalten bleiben.

Zwei Kirchorte wurden benannt und werden durch ihre Vertretungen im Pfarreirat vertreten sein. Weitere können noch folgen. Im Konzept sind bereits Sachausschüsse benannt, die dem Pfarreirat von der Pastoralraumkonferenz empfohlen werden.

In den Gemeinden der neuen Pfarrei sollen zunächst Gemeindeausschüsse gebildet werden mit der Option, Gemeindeteams zu entwickeln. Sie betonen dabei die Stärkung der Verantwortung und die Teilhabe für das Glaubensleben vor Ort. Wir begrüßen diese Idee. Die Fachstellen für die Pfarreiräte und für Kirchenentwicklung unterstützen Sie gerne dabei. Lassen Sie den Gemeinden auf ihrem Weg ausreichend Erfahrungen und Zeit um herauszufinden, ob Gemeindeausschüsse oder Gemeindeteams die richtige Wahl für sie sind.

12 Weitere Unterlagen

Mit dem Pastoral Konzept werden Entwürfe für das Siegel der neuen Pfarrei vorgelegt.

Unter der Überschrift Erfahrungsbericht beschreiben Sie Ihre Ambivalenzen auf dem Weg zur neuen Pfarrei. Für diesen differenzierten und ehrlichen Einblick sind wir Ihnen dankbar.

Ambivalenzen, die ausgesprochen und transparent gemacht werden, sind eine gute Chance für Weiterentwicklungen.

Der Pastoralraum Mainz-Nordwest legt ein inhaltlich starkes und sehr gut gestaltetes Pastorkonzept vor. Es lässt deutlich erkennen, dass im Pastoralraum mit hoher Beteiligung zur Zukunft der Katholischen Kirche in Gonsenheim, Mombach, Finthen und Budenheim gearbeitet wurde. Daher kann das Pastorkonzept in der im Juli 2024 vorgelegten Fassung Grundlage für die Gründung der neuen Pfarrei sein.

Wir danken Ihnen noch einmal für Ihren besonderen Einsatz und wünschen Ihnen gutes Gelingen für die noch anstehenden Aufgaben bis zum Gründungstermin.

Für Ihr Tun und Lassen, für das Wachsen Ihrer neuen Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Ihre Bistumsleitung



Bischof Peter Kohlgraf



Dr. Sebastian Lang
Generalvikar



Ordinariatsdirektorin Stephanie Rieth
Bevollmächtigte des Generalvikars

Für die Koordinationsstelle für den Pastoralen Weg



Dr. Wolfgang Fritzen
Leiter der Koordinationsstelle
für den Pastoralen Weg



Hildegard Kewes
Projektleitung Pfarreigründungen

1000

1000

1000

1000

